

vorgenommene Gegend umschliesst zahlreiche Bergwerks-Unternehmungen, bei Nagyag allein ist eine Gesamtlänge von 22 Meilen offener Strecken vorhanden.

Herrn Dr. G. Stache's Berichte beziehen sich vielfach auf jene Gegenden, aus welchen überhaupt noch ganz wenige geologische Thatsachen bekannt sind. Er durchforschte das Bükgebirge mit seinem krystallinischen Centralrücken besonders von Glimmerschiefer mit untergeordnetem Amphibolschiefer, so wie östlich davon an beiden Ufern der Szamos, zum Theil ausserordentlich reich an schön ausgebildeten Granaten. Sonst meist eocen und miocen Tertiäres. Die Eocenschichten von Sibó treten in grosser Deutlichkeit in einem Graben dicht bei dem Dorfe Kiss Körtvélyes zu Tage. Zwischen zwei harten Kalkbänken reich an Planorbis ist eine klattermächtige Mergelschicht mit vielen wohl erhaltenen Cerithien. Auch höhere marine Mergel und Sandsteine sind reich an Petrefacten. Die Nummulitenschicht im Süden sehr bedeutend und ausgezeichnet entwickelt bei Sz. Laszlo. Trachytische Tuffe bei Páptelek, bei Sibó und anderwärts. Die miocenen Sandsteine und Mergel sehr verbreitet, ohne Fossilreste, stellenweise reich an Steinsalz. Das Gebiet der warmen und kalten Szamos zu untersuchen wurde Herrn Dr. Stache vorzüglich durch die wohlwollendste Aufnahme und förderksamste Unterstützung des Herrn Grafen Coloman Eszterházy in Gyula und seiner Beamten, der Herren Bergverwalter Franz Vajda und Waldmeister Anton Gast, erleichtert. Auf den älteren Karten durchgängig als Glimmerschiefer angelegt, gelang es Stache, grosse abgesonderte Gesteinsgruppen von 1. Granit — von Oláh Monostor südlich von Banfy Hunyad bis jenseits des Muntie le Mare, mit grossen rothen und weissen Feldspathkrystallen, von eigenthümlich grobporphyrartigem Ansehen; 2. Gneiss, grösstentheils östlich gegen Gyula und das Jarathal, viel von Ganggranit durchsetzt; 3. Glimmerschiefer, die Hauptmasse westlich bis an die Quellen der warmen Szamos; 4. eine langgestreckte Zone von Amphibolschiefer und Urthonschiefer in der Richtung vom Vuntaberg, südlich von Gyula nordwestlich bis in die Gegend von Gyerö Vasarhely. Diese Zone ist wichtig für ihre Führung von Brauneisenstein. Bei Hev Szamos und Kis Kapus sind Anbrüche von dem Grafen Coloman Eszterházy aufgeschürft und alle Verhältnisse lassen auf grossen Erfolg der Arbeiten hoffen. Südwestlich gegen die Kalinyasza folgen erst Verrucano, dann Kalksteine, welche der Trias angehören, dann mehr jurassisches Ansehen bietend, doch ohne Petrefacten. Trachytdurchbrüche von mancherlei Varietäten sind durch die Gegend verbreitet, besonders häufig an der Grenze der älteren Schiefer und der Miocenformation, aber auch selbst mitten im krystallinischen Gebirge wie bei Magura am Zusammenfluss des Rakato und der Hideg Szamos und in der Nähe der Cziganyasza.

Von grosser Einförmigkeit der Zusammensetzung berichtet Herr D. Stur aus dem höheren Theile des Wassergebietes des bedeutenden Flusses Mühlenbach (Sebes), das wohl in dem Namen des Mühlenbacher Gebirges zusammengefasst zu werden verdient. Es ist durchaus krystallinisch, Thonglimmerschiefer, Glimmerschiefer mit Granaten, flasriger Gneiss, oft porphyrartig, Ganggranit mit unbedeutenden Kalkeinlagerungen, nur am Vurfu Paltinig, südlich von Mühlenbach, stockförmig Serpentin. In den beschwerlichen Wanderungen war Herr D. Stur freundlichst begleitet von den Herren Professoren Michael Fuss, Karl Fuss und Reissenberger und Herrn Lithographen Krabs in wohlwollendster Förderung unserer Aufnahmearbeiten. Grössere Mannigfaltigkeit bot der Vorderrand des Gebirges aus der Gegend von Reissmarkt (Szerdahely), über Mühlenbach (Szász Sebes) nach Broos (Szász város) und weiter südlich mit Sand, Sandstein, Conglomeraten, stellenweise in den einzelnen Schichten mit Nerineen und Actaeonellen der jüngeren Kreide, ferner neogen-tertiären Cerithiensichten, zu unterst Gyps-

mergeln, bedeckt von gelbem Tegel und zu oberst gelbem Sandstein — diese besonders klar bei Ramosz östlich von Broos — endlich Congerienschichten wie bei Reissmarkt. Diluvial-Ablagerungen beginnen bei Mühlenbach, schön entwickelte Terrassen südlich und östlich von Broos.

Nur die äussersten Umriss der Forschungen konnten gegeben werden, aber es genügt, um die reiche Ernte des Sommers an wichtiger Kenntniss zu beurtheilen.

In dem chemischen Laboratorium sind eben jetzt höchst wichtige agronomisch-chemische Untersuchungen im Gange, um die Art der Hilfsmittel zu bezeichnen, welche gewissen an sich unfruchtbaren Gründen zu besserer Benützung derselben zugeführt werden sollen.

Viele höchst werthvolle Beiträge zu Archiv und Bibliothek gingen uns gleichfalls fortwährend zu. So durch das k. k. Ministerium des Innern Herrn Prof. A. Pokorny's Manuscript, Hauptbericht an das k. k. General-Gouvernement zu Ofen über die ungarischen Torflager, welche derselbe im Auftrage desselben bereist und darüber eine ausführliche Abhandlung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überreicht hat. Unter den Druckschriften mögen hier nur noch Herrn Joseph Rossiwall's umfassendes Werk über „die Eisen-Industrie des Herzogthums Steiermark im Jahre 1857“ erwähnt werden, welches den 8. Jahrgang der „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik“, herausgegeben von der k. k. Direction der administrativen Statistik, bildet, uns nicht nur in Beziehung auf den Gegenstand sehr nahe liegend, da gerade unsere Museen die Belege zu den in Arbeiten dieser Art erwähnten natürlichen Verhältnissen bieten, sondern auch der hochverehrte Verfasser, ein früheres Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, die innigsten Beziehungen mit derselben aufrecht erhält.

Wir erfreuten uns so mancher freundlicher Besuche, in den letzten Tagen noch unter der Leitung des Herrn k. k. Artillerie-Hauptmanns J. Reichardt einer Anzahl von Herren k. k. Artillerie-Officieren des höheren technischen Curses zu Weisskirchen. Fortwährend auch gehen uns Wünsche zu, es möge doch der Druck des Jahrbuches wieder begonnen werden, was indessen noch nicht wieder möglich gewesen ist. Einstweilen schliessen wir mit dem heutigen unsere Sommerberichte. Es kann nicht auf eine Eröffnungssitzung zum Beginn des zwölften Jahres der k. k. geologischen Reichsanstalt hingewiesen werden, da die mit 1. November eintretenden Verhältnisse noch nicht festgesetzt sind, wohl aber beabsichtigt der Director am 30. October in einer Schlussitzung des eilften Jahres eine rasche Uebersicht der durch die k. k. geologische Reichsanstalt gewonnenen Ergebnisse vorzulegen. Wohl darf für sie, als Wort der guten Vorbedeutung für die Anstalt in ihrer Einwirkung, für den Fortschritt der Landeskenntniss, für die Wissenschaft selbst, der Wahlspruch des königlich Schwedischen Nordstern-Ordens ausgesprochen werden: „*Nescit occasum*“.

Sitzungsbericht vom 30. October 1860.

Herr Director W. Haidinger führt den Vorsitz und eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Meine hochverehrten Herren! Jahr für Jahr gewinnt der Ernst des Lebens festeren Bestand in der Stellung des Einzelnen. Aber wir selbst sind so oft Zeugen gewesen der ernstesten Lagen der höchsten Verhältnisse. In unserer k. k. geologischen Reichsanstalt, die wir mit bilden geholfen, der wir Leben und That geweiht, soll mein heutiges Wort mit dem Jahre auch wieder eine ihrer Arbeits-Perioden abschliessen. Wohl erhebt uns die Hoffnung auf spätere Fortdauer; über